

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: DR. HELMUT JUNKER

---

Montag, 30. Oktober 1967

Blatt 3068

## Die Denkmäler der Ringstraßenzeit

=====

### Neue Kleinausstellung des Archivs der Stadt Wien

30. Oktober (RK) In eine für das Werden Wiens zur europäischen Großstadt wichtigen Epoche - die sogenannte Ringstraßenzeit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts - führt die neue Kleinausstellung des Archivs der Stadt Wien. An Hand von Skizzen und Plänen, Modellen, Bildern, Rechnungen und Schenkungsurkunden wird in acht Vitrinen die Baugeschichte sämtlicher Denkmäler der Ringstraße lebendig.

Vom Deutschmeisterdenkmal ist das Konzept der Urkunde zu sehen, die in den Grundstein eingefügt wurde. Das Denkmal verdankt dem 200. Bestandsjubiläum des Regiments im Jahre 1896 seine Entstehung; die Enthüllung konnte allerdings erst zehn Jahre später stattfinden, weil der Bau so lange gedauert hatte.

Der Schöpfer des Liebenbergdenkmals, der Bildhauer Silbernagel, bestätigte in einem Schreiben die Übernahme des Auftrages und gab auch gleich einen Kostenvoranschlag: 31.000 Gulden. Tatsächlich stellte sich das Denkmal dann wesentlich höher. Die Kosten wurden größtenteils durch Spenden aufgebracht; an erster Stelle der langen Liste findet man den Kaiser, der 1.000 Gulden zur Verfügung stellte. Zur Enthüllung des Liebenbergdenkmals, die am 12. September 1890 vor sich ging, wurde ein eigenes Lied komponiert. Es hieß "An Wien" und stammte von Eduard Kremser, den Text hatte Th. Starzengruber beigesteuert.

Als "wanderndes Monument" präsentiert sich das Radetzkydenkmal. Ursprünglich 1892 von Caspar von Zumbusch geschaffen und

./.

Am Hof aufgestellt, übersiedelte man es 1912 an seinen heutigen Standort. In einer Schenkungsurkunde, die von Erzherzog Albrecht unterschrieben ist, wird das Denkmal der Obhut der Gemeinde Wien überantwortet.

Das Schillerdenkmal kostete 101.500 Gulden, wie ein Rechnungsbericht verrät. Seine Enthüllung dürfte die um Ruhe und Sicherheit besorgten Kreise in nicht geringe Aufregung versetzt haben, wie das Titelblatt der satirischen Zeitschrift "Der Zeitgeist" vom 20. November 1876 vermuten läßt. Darauf ist nämlich unterhalb des Monuments der Dichterstürze in seinem Grab zu sehen, der folgendermaßen spricht: "Ich muß doch wirklich ein sehr staatsgefährlicher Mensch gewesen sein, daß man nach so vielen Jahren noch zur Enthüllung meines Denkmals eine solche Armee von Polizisten commandiert!" (Legt sich nieder und dreht sich im Grabe um) ...

Die neue Kleinausstellung des Archivs der Stadt Wien kann ab 30. Oktober bis 31. Jänner 1978 täglich während der Amtsstunden im Rathaus, 1.Stock, zwischen den Stiegen 6 und 4, besichtigt werden.

- - -

Ludwig Radermacher zum Gedenken  
=====

30. Oktober (RK) Auf den 31. Oktober fällt der 100. Geburtstag des Gräzisten Univ.-Prof. DDr. h.ö. Ludwig Radermacher.

Er wurde in Siegburg, Rheinland, geboren, studierte klassische Philologie und Germanistik, trat anschließend in den Schuldienst und habilitierte sich 1897 in Bonn. Die nächste Station waren Greifswald und Münster. 1909 folgte er einer Berufung an die Wiener Universität, wo er bis zum Jahre 1936 als Ordinarius wirkte. Er war wirkliches Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften, deren Sekretär und Generalsekretär. Radermacher genoß als Fachgelehrter intern. Ansehen und erhielt für seine Leistungen zahlreiche hohe Auszeichnungen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind in einer Bibliographie zusammengefaßt, die 341 Veröffentlichungen aufweist. Es handelt sich vorwiegend um linguistisch-philologische und sprachgeschichtliche Untersuchungen sowie um die Herausgabe kritischer, mit Kommentaren versehener Texte. Auch volkswissenschaftliche, religionsgeschichtliche und literarhistorische Untersuchungen stammen von ihm. Besonders interessant ist seine Zusammenstellung der griechischen Quellen zur Faustsage und seine grundlegende "Geschichte der griechischen Komödie". Sein letztes Werk trägt den Titel "Artium scriptores" und enthält die Reste der voraristotelischen Rhetorik. Ludwig Radermacher war auch Mitherausgeber der "Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien" und der "Wiener Studien".

- - -

Bürgermeister Marek legt Kränze nieder  
=====

30. Oktober (RK) Wie jedes Jahr, wird das Wiener Stadtoberhaupt auch heuer auf dem Zentralfriedhof Kränze an einer Reihe von Stätten des Gedenkens niederlegen. Bürgermeister Bruno Marek wird bei dieser Feierlichkeit morgen, den 31. Oktober, von den beiden Vizebürgermeistern Felix Slavik und Dr. Heinrich Drimmel begleitet sein.

Die Kranzniederlegung in ihrer Reihenfolge:

- 9.05 Uhr: Vor dem Grabmal des Bürgermeisters Karl Seitz;
- 9.15 Uhr: Vor dem Mahnmal für die Opfer des Faschismus;
- 9.20 Uhr: Vor der Bundespräsidenten-Gruft;
- 9.35 Uhr: Vor dem Kriegsopferdenkmal des ersten Weltkriegs;
- 9.50 Uhr: Vor dem Kriegsopferdenkmal des zweiten Weltkriegs.

- - -

Angelobung neuer Bediensteter  
=====

30. Oktober (RK) Im Stadtsenatssaal des Rathauses fanden heute vormittag Angelobungsfeiern von insgesamt 380 in den Dienst der Stadt Wien tretenden Bediensteten statt. Die neuen Bediensteten - unter ihnen zahlreiche Kindergärtnerinnen und Krankenpflegerinnen - leisteten Personalstadtrat Hans Bock, der in Vertretung des Bürgermeisters erschienen war, das Gelöbnis. An den Angelobungsfeiern nahmen Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel und die Stadträte Er. Maria Schaunayer und Rudolf Sigmund sowie in Vertretung des Magistratsdirektors Obersenatsrat Dr. Max Steiner teil.

- - -

Die besten Plakate des 3. Vierteljahres  
=====

30. Oktober (RK) In der Plakatwertungsaktion des Kulturamtes wurden von der Jury die besten Plakate des 3. Vierteljahres 1967 festgestellt. Es wurden fünf Werbegraphiken ausgewählt, an erster Stelle rangiert das Plakat "Steffl", entworfen von Kurt Czerney, das von der Firma Adametz gedruckt wurde.

Die übrigen vier Bestleistungen sind "10. Sonderschau des Josefstädter Heimatmuseums", entworfen von Prof. Hans Fabigan, gedruckt bei der Forum Verlag-Ges.m.b.H. in Wien; "Große Gedanken großer Männer, interpretiert von zeitgenössischen Künstlern", entworfen von John Massey in Chicago, gedruckt von einer Druckerei in Illinois; "Messe Dornbirn", entworfen von Rudolf Hagen aus Hard in Vorarlberg, hergestellt in der Vorarlberger Graphischen Anstalt Lochau bei Bregenz; "Jetzt sparen!" ein Straßenbahnplakat, das von Heinz Traimer in Wien entworfen und auch in dessen Firma gedruckt worden ist.

- - -

Oktoberbeihilfen aus dem Wiener Sportfonds  
=====

30. Oktober (RK) In seiner letzten Sitzung hat der Kulturausschuß die Beihilfenaktion aus dem Wiener Sportfonds fortgesetzt und 424.000 S an 43 Sportorganisationen vergeben. 16 Turn- und Sportorganisationen erhalten 280.000 S für den Ausbau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtung, 27 Sportvereine bekommen 144.000 S für den Ankauf von Sportutensilien und die Durchführung des Sportbetriebes.

- - -

Ein Schandfleck am Wiener Stadtrand verschwindet  
=====Räumung der wilden Siedlung Breitenleer Straße reibungslos angelaufen

30. Oktober (RK) Die von der Baupolizei seit mehr als Jahresfrist angekündigte Zwangsräumung der wilden Siedlung auf dem Ackergrundstück an der Breitenleer Straße, Grundstücknummer 427/1, hat heute früh begonnen. Die Aktion verläuft planmäßig und ohne Zwischenfälle. Von den 65 illegal errichteten Objekten - meist primitivste Bretterbuden - werden in der ersten Räumungsetappe 17 abgetragen. Von den darin lebenden Familien sind nur drei hier polizeilich gemeldet, die übrigen haben also anderswo Wohnungen. Wie Bezirksvorsteher Rudolf Köppl betonte, werden diese drei Familien, falls sie wirklich obdachlos sind, selbstverständlich Wohnungen erhalten.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Bereits 1965 wurde der Grundeigentümer Franz Kotasek von der über das Gebiet durch Gemeinderatsausschuß verhängten Bau-sperre in Kenntnis gesetzt. Auch die Pächter der "Parzellen" - eine geordnete Parzellierung ist natürlich nie erfolgt - wurden seither wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht bauen dürfen und die widerrechtlich entstandenen Objekte notfalls zwangsweise abgetragen werden. Schließlich wurden Abtragungsbescheide erwirkt, von denen die meisten vor mehr als einem Jahr zugestellt wurden. Da in der Zwischenzeit dennoch weitergebaut wurde und sich die sanitären und soziologischen Verhältnisse der wilden Siedlung ständig verschlechterten, wurde eine Zwangsvollstreckung der Abtragungsbescheide angedroht. Da sich die Pächter darum wieder nicht kümmerten, wurde die Abtragungsaktion für heute anberaumt.

Im Einzelnen geht die Sache folgendermaßen vor sich: Ein Beamter der zuständigen Magistratsabteilung für bauliche Ersatz-vornahmen sorgt für die Räumung der abzubrechenden Objekte von Bewohnern. Dann wird das gesamte Inventar - Möbel, Hausrat usw. - in einem Möbelwagen verladen und zu der vom Besitzer angegebenen Adresse gebracht. Wird keine Adresse angegeben, werden die Sachen ins Bezirksdepot geschafft, wo sie kostenlos deponiert werden. Unmittelbar nach der Räumung beginnt eine beauftragte Firma mit dem Abbruch der Baulichkeiten.

- - -

Vgn. Slavik legt vor:

Soziale Wohnbauförderung der Stadt Wien  
=====

30. Oktober (RK) In einer Pressekonferenz gab heute Vizebürgermeister Felix Slavik die Grundzüge der neuen Sozialen Wohnbauförderung der Stadt Wien bekannt. Der dazu vorgesehene Wiener Wohnbaufonds wird für das kommende Jahr mit mindestens 1,3 Milliarden Schilling aus Geldern der Stadt Wien dotiert. Er soll die Errichtung von jährlich 5.000 Gemeindewohnungen garantieren und in verstärktem Maß den Bau von Genossenschaftswohnungen fördern. Damit soll der durch die Bundeswohnbauförderungsgesetze 1968 und durch die angekündigte Kürzung der Bundeswohnbaumittel zu erwartende Rückgang der Wohnbautätigkeit nicht nur ausgeglichen, sondern auch eine Erhöhung der bisherigen Wohnbauleistung erzielt werden. Die Bestimmungen des Wiener Wohnbaufonds, der durch einen bereits für Dezember zu erwartenden Gemeinderatsbeschluß in Kraft treten wird, sind so formuliert, daß allen Familien mit durchschnittlichem oder unterdurchschnittlichem Einkommen sowie allen sozialen Notstandsfällen die Möglichkeit gewahrt bleibt, eine Neubauwohnung zu erlangen. Dies wird durch gestaffelte Einkommensgrenzen für Bewerber um Fonds-Wohnungen, sowie durch ein ganz neues System von Mietzinsbeihilfen möglich. Ferner ist eine Subjektförderung für Mieter von Altwohnungen vorgesehen, die durch Hausreparaturen über Gebühr finanziell belastet würden. Auch Lokale für Ordinationen, Geschäfte und Gewerbebetriebe können gefördert werden.  
(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Was wird mit Hilfe des Wiener Wohnbaufonds gebaut?

Wie Vizebürgermeister Felix Slavik ausführte, ließ man sich bei der Festsetzung der förderbaren Wohnungsgrößen vom derzeitigen österreichischen Einkommensstandard einerseits und der in Wien herrschenden Familienstruktur andererseits leiten. Aus dem vorliegenden statistischen Material geht eindeutig hervor, daß nur eine Minderheit sich eine Wohnung leisten kann, die größer als 110 Quadratmeter ist. Selbst in Schweden, dem Land mit der zweitgrößten Konsumkraft aller OECD-Staaten beträgt die durchschnittliche

./.

Wohnungsgröße nicht mehr als 65 Quadratmeter. Auf Grund aller dieser Überlegungen wird der Wiener Wohnbaufonds die Errichtung von Klein- und Mittelwohnungen sowohl im kommunalen als auch im genossenschaftlichen Wohnbau fördern. Dabei werden für Einzelpersonen und Ehepaare Wohnungen bis 90 Quadratmeter, für Familien mit mehr als drei Kindern bis zu 110 Quadratmeter förderbar sein. Ausnahmen von diesem Limit für berücksichtigungswürdige Sonderfälle sollen jedoch weiterhin möglich sein. Ein Großteil der Fondswohnungen wird sich größenmäßig rund um die bisherige Durchschnittsgröße von 64 Quadratmeter bewegen.

Für die Ausstattung der Häuser und Wohnungen wurden bestimmte Mindestanforderungen festgesetzt: Ab fünf Geschossen ist ein Aufzug Bedingung, vorhanden sein müssen ferner maschinelle Waschküchen, Gemeinschaftsantennen für das Fernsehen und anderes. Als Mindestanforderung bei der Wohnungsausstattung wird der Standard bezeichnet, der gegenwärtig bei den Montagebauwohnungen eingehalten wird.

Auch Geschäftslokale, Werkstätten und Ordinationsräume können aus Mitteln des Wohnbaufonds gefördert werden, wobei auch die Schaffung von Ladenzeilen und Einkaufszentren möglich werden soll.

#### Wer erhält eine Fonds-Wohnung?

Um eine mit Hilfe des Wohnbaufonds errichtete Wohnung kann sich jeder österreichische Staatsbürger bewerben, auch wenn er vorher nicht in Wien gewohnt hat. Sein Netto-Jahreseinkommen darf jedoch den Betrag von 84.000 Schilling nicht übersteigen. Dieser Grenzwert erhöht sich bei Ehepaaren um 21.000 S und für jedes Kind um je 14.000 S. Um Lohnsteuerpflichtige und Einkommenssteuerpflichtige möglichst gleich zu behandeln, wird bei Einkommensteuerpflichtigen das Einkommen der letzten drei Jahre zugrunde gelegt, wobei die Befreiungsbestimmungen des Einkommensteuergesetzes berücksichtigt werden.

Die Wohnungswerber haben 20 Prozent der Baukosten, bei Wohnungen mit Zentralheizungen 22 Prozent als Eigenmittel aufzubringen. Dies macht bei einer 64 Quadratmeter großen, zentralgeheizten Wohnung derzeit rund 42.000 Schilling aus.

Wer diese Mittel nicht aufbringen kann, soll deshalb jedoch vom Erwerb einer Neubauwohnung nicht ausgeschlossen werden. Bei Jahresnettoeinkommen unter 70.000 Schilling (zuzüglich 14.000 Schil-



ling für Ehepaare plus 7.000 Schilling für jedes Kind) wird ein zinsenloses Darlehen für 50 Prozent der notwendigen Eigenmittel gewährt. Diese Darlehen können je nach Familienstand 30.000 bis 40.000 Schilling betragen und eine Laufzeit bis zu 15 Jahren haben.

Kann jemand auch die Hälfte der Eigenmittel selbst nicht aufbringen, wird ihm der Betrag zinsfrei gestundet. Bessern sich seine Einkommensverhältnisse wesentlich, kann die Rückzahlung des Kredits verlangt werden, bessern sie sich nicht, wird er nie fällig.

Wird die Fonds-Wohnung aufgegeben, werden die bezahlten Eigenmittel zurückerstattet. Allerdings wird pro Jahr der Wohnungsbenützung ein Betrag von zwei Prozent der ursprünglichen Eigenmittel abgezogen. Außerdem muß die Wohnung, die zurückgegeben wird, einwandfrei in Ordnung sein. Von dieser Bestimmung erhofft man sich einen Anreiz für eine entsprechende Pflege der Wohnung. Baukostenzuschüsse werden in Hinkunft für jene Gemeindewohnungen verlangt werden, die nach 1958 entstanden sind und neu vergeben werden. Die Höhe der aufzubringenden Eigenmittel richtet sich dabei nach dem Baujahr der Wohnung.

#### Mieten und Mietzinsbeihilfen

Die monatlichen Rückzahlungenraten für ein Baudarlehen aus dem Wiener Wohnbaufonds betragen zwei Zwölftel des Darlehensbetrages. Dazu kommen natürlich die Betriebskosten und allenfalls Zentralheizungskosten. Dadurch, daß die Annuitäten nur von den 80 beziehungsweise 78 Prozent der Baukosten berechnet werden, ergeben sich für die Wohnungswerber beträchtliche Erleichterungen bei den monatlich aufzubringenden Beträgen.

Der Wiener Wohnbaufonds gibt Familien mit unterdurchschnittlichem Einkommen nicht nur die Möglichkeit, eine Neubauwohnung zu erhalten, er sorgt auch dafür, daß die Mieten diese Familien nicht über Gebühr belasten. Zu diesem Zweck ist ein System von Mietzinsbeihilfen vorgesehen. Solche Beihilfen gab es auch bisher schon im Rahmen der städtischen Fürsorge. Die Richtlinien für das neue System wurde auf einer Tagung der Landeswohnbaureferenten in Salzburg erarbeitet. Die Wiener Regelung wird dabei

um einige Prozent günstiger sein als im gesamtösterreichischen Durchschnitt. Bei Einkommen unter bestimmten Grenzen werden Mietzinse in der Höhe von 10 bis 15 Prozent des Familieneinkommens (je nach Familienstand) als zumutbar angesehen. Ist der Mietzins höher, werden entsprechende Beihilfen gewährt. Dasselbe System von Mietzinsbeihilfen soll auch für jene Wohnungen gelten, die im Rahmen der Wohnbauförderung 1968 oder im Rahmen einer anderen Förderungsaktion errichtet werden.

Eine neue Form der Subjektförderung wird für Mieter von Altwohnungen vorgesehen, deren Mieten durch Hausreparaturen auf mehr als das Sechsfache des Grundmietzinses steigen. Diese Subjektförderung soll die bisherige zinsenlose Kreditaktion für Instandhaltung von Althäusern ablösen.

In der Pressekonferenz wurde auch erwähnt, daß die Genossenschaften, die mit Hilfe des Wiener Wohnbaufonds bauen, 25 Prozent der geschaffenen Wohnflächen zur Disposition des Wohnungsamtes zur Verfügung halten müssen. Genossenschaften, die außerdem einen Baurechtsgrund der Stadt Wien erhalten, müssen sogar 50 Prozent der Nutzfläche dem Wohnungsamt zur Verfügung stellen.

Im Zusammenhang mit der Bundeswohnbauförderung 1968 müssen auch ein Gesetz und drei Durchführungsverordnungen vom Wiener Landtag beziehungsweise von der Landesregierung beschlossen werden. Das Gesetz wird sich mit der Schaffung des Wohnbauförderungsbeirates zu beschäftigen haben, der nach dem Proporz der Landesregierung zusammengesetzt wird. Die Verordnungen sollen die Gesamtbaukosten und die Ausstattung festlegen, ferner die Aufbringung der Eigenmittel und die zinsenlosen Darlehen und schließlich die Wohnbeihilfen behandeln.

Das umfangreiche "Paket" der Wohnbauförderung stellt vorerst einen Entwurf der Sozialistischen Gemeinderatsfraktion dar. Es wurde vom "Wiener Ausschuß" der SPÖ bereits gebilligt und wird noch der "Wiener Konferenz" sowie dem Koalitionspartner im Rathaus vorgelegt. Die endgültige Entscheidung darüber ist dem Wiener Gemeinderat vorbehalten.

Wien hat immer Saison:

800 Jugoslawische Gäste kommen!  
=====

30. Oktober (RK) Heute vormittag machten sieben jugoslawische Journalisten Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus ihre Aufwartung. Die Gäste kamen vom jugoslawischen Fernsehen, außerdem von den Zeitungen "Vecer" (Marburg), "Delo" (Laibach) und "Vijestnik" (Zagreb).

Der Besuch soll der publizistischen Vorbereitung einer großen jugoslawischen Reiseaktion nach Wien dienen. Zum "Tag der Republik" gibt es in Jugoslawien zwei freie Tage, nämlich den 29. und 30. November. Das jugoslawische Reisebüro "Kompas" will für diese beiden Tage eine Garnitur von Autobussen nach Wien führen, um rund 800 Jugoslawen zwei Urlaubstage in Wien zu ermöglichen. Die in Wien anwesenden Journalisten unseres Nachbarlandes sollen in den jugoslawischen Zeitungen für diesen Österreich-Besuch die publizistische Grundlage schaffen.

Die jugoslawischen Gäste werden an den beiden Wiener Besuchstagen ein Konzert im Wiener Konzerthaus ("Der Wiener Walzer") und eine Aufführung im Theater an der Wien ("Das Land des Lächelns") erleben.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

30. Oktober (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2.50 bis 3 S, Karotten 3 bis 4 S, Weißkraut 2 bis 3 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 3 bis 8 S, Birnen 4 bis 6 S, Weintrauben 6.50 bis 10 S je Kilogramm..

- - -

Der große "Run" auf den Zentralfriedhof wird erst erwartet  
=====

30. Oktober (RK) Nach 44.000 Friedhofsfahrgästen am Nationalfeiertag und 62.000 am gestrigen Sonntag, steht den Wiener Verkehrsbetrieben das Ärgste noch bevor: da die beiden "Vorläufertage", die für die Verkehrsprognose herangezogen werden, relativ schwach ausgefallen sind, dürfte sich das Gros der Besucher auf den Allerheiligentag selbst konzentrieren.

Die zwei Zähltag wiesen eine gleichmäßige Frequenz ohne besondere Fahrgastspitzen auf, der 26. Oktober hatte mit einer Stundenhöchstfrequenz von 3.800, der 29. Oktober mit einer Höchstfrequenz von 6.200 Fahrgästen die Erwartungen etwas unterboten. Trotzdem führten die Verkehrsbetriebe in den Spitzenzeiten 36 beziehungsweise 62 Züge per Stunde zum Zentralfriedhof. Immerhin hatten zur Bewältigung auch dieses relativ "zahmen" Friedhofsverkehrs eigentlich 1.063 Leute gefehlt - das Fahrpersonal brachte die dafür notwendigen Überstunden in den eigenen Reihen auf, und zwar in einer zum Teil doppelten Anzahl.

Die Polizei, die jeweils mit 55 zusätzlichen Beamten Dienst versah, berichtet über ein eher unerwartetes Resultat: Auf dem 4000 Kraftfahrzeuge fassenden Parkplatz des Zentralfriedhofs standen am 26. Oktober 2.500 Autos, am 29. Oktober blieb die Zahl sogar unter der 2.000er-Grenze.

- - -

UFI-Generalsekretär verabschiedet sich  
=====

30. Oktober (RK) Nach Abschluß des diesjährigen Kongresses der "Union Internationaler Messen", der heuer in Wien stattfand, nahm der neugewählte Generalsekretär dieser Organisation, Blanchot, Gelegenheit, sich beim Wiener Bürgermeister Bruno Marek in dessen Amtsräumen im Rathaus offiziell zu verabschieden.

- - -

VBgm. Dr. Drimmel zur neuen Wohnbauförderung  
=====

30. Oktober (RK) Zu den verschiedenen Plänen für die Wiener Wohnbaureform gab Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel heute der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Erklärung: Die Wiener Volkspartei hat ihre diesbezüglichen Absichten und Pläne anlässlich der Budgetdebatte 1963 im Wiener Gemeinderat und später mehrmals in der Öffentlichkeit verlautet. Die Hauptpunkte lauten:

Aufrechterhaltung des sozialpolitischen Charakters der Wohnbauförderung, und daher Subjektförderung;

Baukostenbeitrag des Wohnungswerbers, bei gleichzeitiger Reduzierung beziehungsweise Stundung dieses Beitrages in berücksichtigungswürdigen Fällen;

Größe der Neubauwohnungen nach Maßgabe der durchschnittlichen finanziellen Leistungsfähigkeit und des Familienstandes des Wohnungswerbers.

Für wirtschaftlich schwächere Mieter sind unter Berücksichtigung von Einkommensgrenzen Zinsen und Annuitätenzuschüsse zu gewähren; dies gilt insbesondere in Fällen von Mietzinserhöhungen nach § 7 des Mietengesetzes.

Verstärkte Förderung des genossenschaftlichen Wohnbaues, besonders durch Bereitstellung ausreichenden Baulandes und durch Verbesserung der Finanzierungsbedingungen.

Ich habe bereits vor dem Sommer dem Sprecher der Rathausmehrheit mitgeteilt, daß es sich bei der jetzigen Wiener Wohnbaureform um eine Vorlage handelt, die im Sinne des Arbeitsübereinkommens aus 1964 von wesentlicher Bedeutung ist und in der die Fraktionen des Wiener Stadtsenates übereinkommen müssen. Die Wiener Volkspartei ist dazu bereit und in der Lage.

Die Rathausfraktion der Wiener Volkspartei wird nach einer Arbeitstagung ihre detaillierten Vorschläge für die Wiener Wohnbaureform formulieren und im Anschluß daran in einer Pressekonferenz Auskunft geben. Die Bevölkerung der Stadt Wien soll die Möglichkeit haben, die Konzepte der beiden Regierungsparteien des Wiener Rathauses rechtzeitig, das heißt vor der endgültigen Regelung, zu vergleichen.

Auszug bereits mit Fernschreiber durchgegeben!

Rinderhauptmarkt vom 30. Oktober  
=====

30. Oktober (RK) Neuzufuhren Inland: 43 Ochsen, 224 Stiere, 385 Kühe, 117 Kalbinnen, Summe: 769. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13.50 bis 16.50 S, Stiere 13.50 bis 16.70 S, keine Notierung extrem, Kühe 10 bis 13 S, extrem 13.20 bis 13.50 S (8), Kalbinnen 13 bis 15.50 S, extrem 15.60 bis 15.80 S (5); Beinlvieh Kühe 8.50 bis 9.80 S, Ochsen und Kalbinnen 10.70 bis 12.90 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 31 Groschen, bei Stieren um 20 Groschen, bei Kühen um 14 Groschen und ermäßigte sich bei Kalbinnen um 2 Groschen. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen: Ochsen 14,70 S, Stiere 15,40 S, Kühe 11,56 S, Kalbinnen 14,29 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 10 Groschen je Kilogramm.

- - -